

künstlerischen und technischen Verhältnissen als eigentliche Schöpfung des böhmischen Volkes herausgebildet wurde. Die ungewöhnlich reiche Mannigfaltigkeit der verschiedenen Bauanlagen erlaubt den Schluß, daß auch die zweite Periode des durchgebildeten romanischen Stils der ersten nichts nachgeben werde.

Wenn die zwar sauber und solid durchgeführte, des architektonischen Schmuckes aber beinahe völlig bare Bauart die kleineren romanischen Denkmale der ersten Periode charakterisirt, so schmücken die Kirchen des XII. Jahrhunderts ihr Gewand in gesteigerter Decorationslust mit der schön und edel gegliederten Pracht des zur vollen Blüte gelangten Stils, dessen klare und deutliche Sprache den theilweisen Mangel an historischen Zeugnissen ersetzt. In den böhmischen Geschichtsquellen findet man nämlich auch in diesem Zeitraume nur vereinzelte und bloß gelegentliche Nachrichten, daß z. B. der Edle Madota bereits vor dem Jahre 1137 die Kirche in Slapy, der Priester Zbyhněv die Kirche von Únětí, Abt Silvester von Sázava die St. Michaelskirche in Mnichovitz, Friedrichs Gemalin Elisabeth ex voto die St. Johanneskirche „na Bojišti“ zwischen Prag und Vyšehrad erbauten. Bei der weit überwiegenden Mehrzahl von Landkirchen sind wir aber in Bezug auf ihre Gründungszeit bloß auf die Sprache der Architektur angewiesen. Von unschätzbarem Werthe für die Zeitbestimmung und Reihenfolge der in diese Periode fallenden Baudenkmale sind demnach vier Consecrations-Authentiken, sowie eine neulich entdeckte, an einem Capital der Kirche von Vinec eingemeißelte Jahreszahl. Die älteste von den genannten Consecrations-Urkunden stammt aus dem Jahre 1158, die übrigen drei aus dem Jahre 1165, denen zufolge der Prager Bischof Daniel in Gegenwart des Königs Vladislav und dessen Gemalin, der Königin Judita, den 30. Mai 1158 die von Gervasius, Kanzler und Propst von Vyšehrad, erbaute Kirche in Bohnitz, den 11. October 1165 die von Petrus, Abt in Ostrov, errichtete St. Andreaskirche auf der Altstadt Prags, den 14. und 19. November desselben Jahres die Kirchen in Kečany und dem Dorfe St. Jakob einweihte, als deren Stifter Maria mit ihren Söhnen Slavibor und Paul urkundlich angeführt erscheinen. Nachdem dieselbe Jahreszahl 1165 auf einem der Capitale der mit dem reichsten architektonischen Schmucke gezierten Kirche zu Vinec vor kurzer Zeit aufgedeckt wurde, die beiden Kirchen aber, zu St. Jakob und Vinec, den architektonischen Reichthum in der höchsten Entwicklung zeigen, ist hiermit der Gipfel der Blütezeit des romanischen Stils in Böhmen fixirt und kann demnach die chronologische Reihenfolge der böhmischen Landkirchen des XII. Jahrhunderts mit voller Sicherheit festgesetzt werden. Die Kirchen in Ryje, Kouny, Kondrac, Pořitzsch (St. Galluskirche), Mühlsaußen (Milevsko — St. Agidiuskirche), Kečan, Pláňan, Múglic, Liebshausen, Potvorov, Rudig, Vinec und Söberle bilden eine aufsteigende Tonleiter, deren Töne die schönste Harmonie eines echten Kunstwerkes erzeugen.